

Storytelling

Story/Event/Anecdote/

Place

Year

Heimfahrt vom Nürburgring am 24. September 1972- Kölner Spital/D [Storyteller: mü]

Wir erhielten einen Anruf von der Uniklinik Köln mit dem Bescheid, Herbert erwarte von uns abgeholt zu werden. Marianne sollte ihm auf dem Heimweg die schweren Verbrennungen in Gesicht und an Händen mit pflegenden Salben feucht halten und zum Schutz vor Verunreinigungen und zum aufsaugen des Brandwassers Gaze auflegen. Sein Italo-Kanadischer Rennmechaniker und Ferrari-Motorenspezialist Luciano Vidotti sollte uns mit Herbie's grünem BMW 2800 Limousine nachhause fahren; immerhin 620 Kilometer, grösstenteils Autobahnkilometer. Soweit war der Plan ganz okay.

Als wir ins Spitalzimmer kamen, lag Herbert noch im Bett, war erwartungsgemäss einbandagiert. Aber zu unserem Schreck war sein Gesicht vom Cortison dick aufgebläht wie ein Luftballon. Die Ärzte erklärten uns, dass diese Hautstraffung erwünscht sei, damit das Gewebe nach Verheilung dehnbar bleibe. Auch klar.

Dann gab's noch Einweisungen zur Reise. Herbert Müller brauchte Ruhe und sollte keinesfalls länger als zwei Stunden am Stück aufrecht sitzen; und die Gaze müssten unbedingt alle ½ Stunde ausgetauscht werden.

Dann ging's zum Auto, und... direkt in die Kölner Fernsehstudios beim Dom und dort angekommen schnurstracks in einen Schnittraum, wo wir wieder-und-wieder die Unfallzene auf einem winzigen Monitor betrachteten. Herbert blinzelte, konnte kaum was sehen. Aber es genügte, um zu wissen, was passiert war und dass der Unfall aufgrund eines Fehlers des neben ihm gestarteten McLaren-Piloten verursacht worden war. Dieser war beim Einbiegen auf die Start-Zielgeraden zu früh ans Gas gegangen. Auch erledigt.

Nach gefühlten zwei Stunden ging die eigentliche Reise in Richtung Heimat erst los.

Luciano fuhr los, Marianne sass vorne rechts, Herbert hinten links und ich rechts neben ihm. Unter seinen einbandagierten Händen sollte ich den dick zusammengerollten Reporter mantel platzieren und darauf achten, dass Herbert seine Ellenbogen darauf abstützen kann, um die Hände möglichst über Herzhöhe halten zu können.

Losfahrt Köln Zentrum spätmittags. Marianne lehnte sich alle paar Minuten nach hinten und erfragte Herbie's Zustand; Gaze ersetzen war gestrichen. Nach einer gefühlten vollen Stunde auf der Autobahn, ertönte Herbert's dünne Stimme, und bat, die nächste Raststätte aufzusuchen. Wir hatten kaum 100 Kilometer hinter uns gebracht. Ich dachte mir, dass wir nun Nachtessen gehen, und Sprit fassen.

Luciano hielt bei einer Autobahn-Raststätte an und stieg aus, es war am eindunkeln. Marianne tat ihm ebenso und beeilte sich um Herbert die Fondtüre hinten links zu öffnen, währenddem ich Herbert die Rolle vorsichtig unter den Ellenbogen wegziehen sollte. Nun stieg Herbert aus, ging vor und setzte sich schnurstracks selbst ans Steuer. Zack und weg waren wir.

Fortan sass Luciano versunken im Fondsitz links neben mir. Die Reisegeschwindigkeit erhöhte sich schlagartig auf gut und gerne 220 Km/h, eine gefühlte Verdoppelung.

Nach einer Weile tränkten Herbert's Augen, also tupfte Marianne diese mit Kamillentee benetzten Gaze trocken, in voller Fahrt. Irgendwann schlief ich ein. Alles war wie gewohnt. Montags war ja schliesslich wieder Schulunterricht...

Adenau/D

24.09.1972